

urbanism_follows_visions_erläuterung wolfgang_bankstahl_stadt_land

Die **Problematik** des aktuellen Urbanisierungstrendes und das bedrohliche daran zeigt sich insbesondere in zwei Eigenschaften heutiger Städte. Zum einen weisen die in Flachbau errichteten Slums, welche das Gros des Wachstums ausmachen, und die wuchernden Bereiche „Suburbias“ einen enormen und oftmals unkontrollierten **Flächenverbrauch** auf. Zum anderen zeichnen sich Städte immer schon durch mangelhafte, bzw. nicht vorhandene Kreislaufwirtschaft aus. Eine Stadt ist in Ver- und Entsorgung **angewiesen auf ihr Umland**. Wesentliche ökonomische und ökologische Leistungen kann sie nicht übernehmen, alleine ist sie nicht überlebensfähig.

Koolhaas Formel „World=City“¹ beschreibt eindrücklich die Folgen des Urbanisierungstrendes. Wird aber die Welt tatsächlich nur noch aus Stadt bestehen, fehlt das lebenswichtige Umland. Entsprechend wäre jenes in der Konsequenz von „World=City“ in diesen allumfassenden städtischen Raum einzubinden. Für das zukünftige Erscheinungsbild der Städte muss die Formel somit andersherum gelesen werden: **City=World**

Wenn der natürliche und ländliche Raum also letztlich komplett überbaut sein wird, dann muss mit der Verurbanisierung der Welt eine **Renaturierung des Urbanen** einhergehen. Das bedeutet eine Einbeziehung auch der ruralen Funktionen in das städtische Gefüge.

Die **urbane Vision stadt_land** schlägt zur Integration der ländlichen Funktionen in die Stadtlandschaft, bei gleichzeitig reduziertem Flächenverbrauch, zunächst eine **Rückbesinnung zur vertikalen Stadt** vor. Dem Prinzip des Slums als Flächenstadt wird individueller Selbstbau in der Vertikalen gegenübergestellt. Eine rudimentäre Tragstruktur multipliziert die Bodenfläche in die Vertikale. Kosten für das Tragsystem können durch Verkauf / Verpachtung der zusätzlich gewonnen Fläche gedeckt werden. Innerhalb der vorgegebenen Tragstruktur sorgt eine größtmögliche **Nutzungs- und Gestaltungsfreiheit** für eine optimale Anpassung an den Bedarf.

Im Grunde wird Corbusiers Wohn-Regalsystem weitergedacht und ganzheitlich mit Nutzungen gefüllt. Dabei werden übliche **Mischgebietsfunktionen** wie Wohnen, Gewerbe und Soziales mit den ruralen Funktionen Landwirtschaft, Viehzucht und Erholung ergänzt. Gerade nicht genutzte Cluster der Tragstruktur dienen als Brachflächen einer neuen Art von „natürlicher“ **PocketWildniss**.

Nach den Grundsätzen der **Permakultur**² können gerade durch die Verflechtung der unterschiedlichen Nutzungen **Synergieeffekte** entstehen und **Kreisläufe** kurzgeschlossen werden. Beispielhaft stehe hier nur die Düngung der landwirtschaftlichen Produktionsflächen mit der durch benachbarte Wohnnutzung

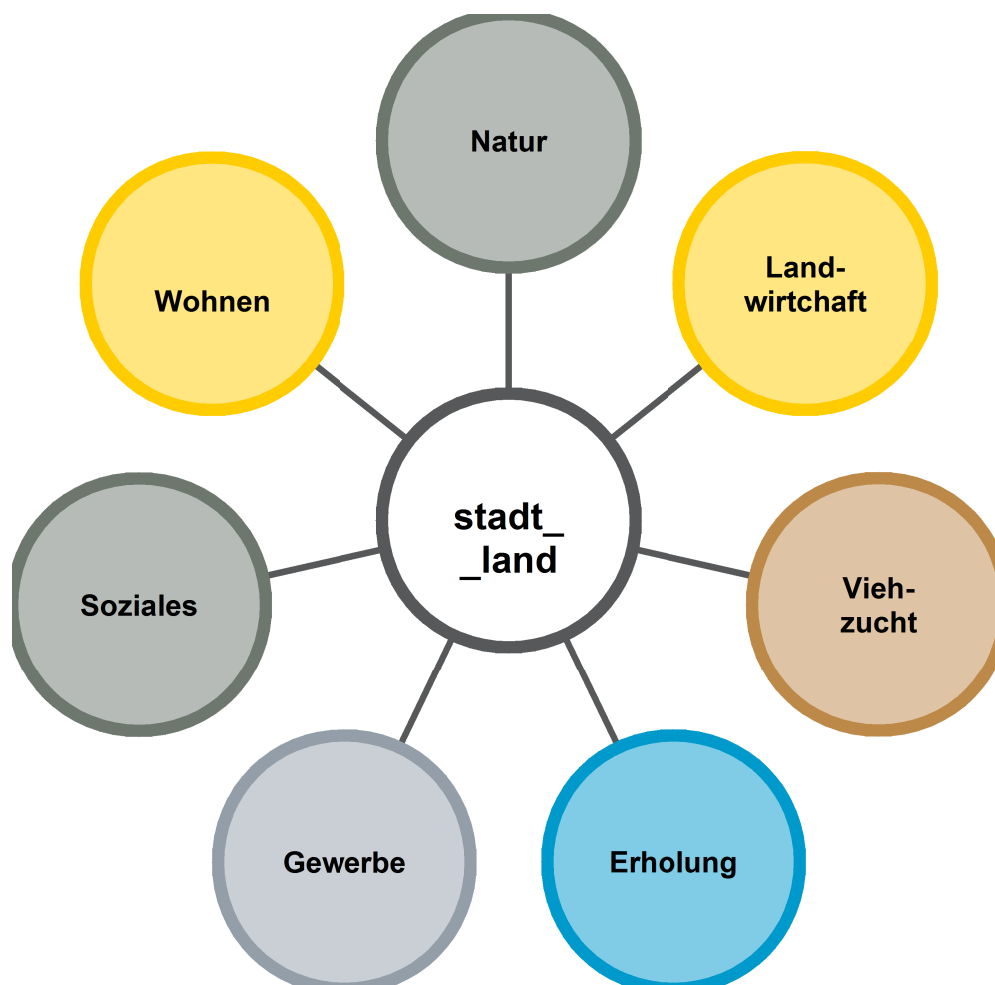
¹ Rem Koolhaas, Mutations, Barcelona 2001

² siehe Wikipedia-Artikel zu Permakultur: <http://de.wikipedia.org/wiki/Permakultur>

entstehenden Fäkalien, welche dann nicht mehr aufwendig entsorgt werden müssten. Im Idealfall entstünden weitgehend autarke Komplexe, die auch ihren Energiebedarf durch Biomasse und Solarfassaden, bzw. Dachflächen decken würden.

Das Konzept lässt sich sowohl im Neubau, als auch **im Bestand** verwirklichen, was insbesondere in den faktisch „fertig“ gebauten Städten des Nordens von Bedeutung ist. Während im Bereich des Neubaus ein von Grund auf nutzungs- und gestaltoffenes **Cluster-System** geschaffen werden kann, ist insbesondere im Bestand der Großwohnsiedlungen und „Plattenbauten“ eine Adaptierung möglich. Dazu werden die vorhandenen **Wohn-Monostrukturen** aufgebrochen und punktuell (zum Beispiel bei Leerstand einzelner Wohnungen oder Gebäude³) um weitere Nutzungen ergänzt. Nach und nach ändert sich auch hier die Gesamtstruktur:

Stadt steht dem **Land** nicht mehr antithesisch gegenüber, sondern verortet das Ländliche in sich selbst - **stadt_land** entsteht!



³ auch als Antwort der paradoxerweise gleichzeitig mit einer globalen Urbanisierung einhergehenden lokalen Problematik der „shrinking citys“; siehe auch: www.shrinkingcities.com